ZENTRALSCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR FAMILIENFORSCHUNG

Mitteilungsblatt **Nr. 54 September 2021**

10 Jahre *Portrait Archiv*
Bereits über 300'000 Abbildungen aufgeschaltet

Von Markus Lischer

Das Portrait Archiv wird 2021 zehn Jahre alt – so ungefähr, denn ein genaues Geburtsdatum gibt es nicht.

Die Idee für ein Portrait Archiv entstand bei Bernhard Wirz. Vielleicht entstand sie im Rahmen seines Vortrags am 23. November 2010 («Familienforschung. Probleme – Lösungen – Empfehlungen»), wo er speziell auf den Wert von Fotografien einging. Auch in seinem Beitrag im Mitteilungsblatt 34 vom September 2011 betonte er: «Sammle möglichst viele Begebenheiten und Bilder einer Person und gib ihr ein Gesicht! Vergleiche die Fotos von Personen und suche Ähnlichkeiten! »

Im April 2011 nahm die ZGF an der Ausstellung des Cercle Généalogique de Mulhouse teil und am Ostermontag führte ihr Jahresausflug dorthin. Verschiedene Gespräche drehten sich um die Idee einer offenen Internet-Plattform, auf der Leidhelgeli gespeichert werden können. Bernhard Wirz nahm auch Kontakt auf mit dem Informatiker Ruedi Ammann und dieser erstellte bald darauf einen ersten Prototyp. Im Juni 2011 konnten einige Personen das Programm testen und im Oktober 2011 begannen in erster Linie Bernhard Wirz und Ruedi Ammann mit der Erfassung von Porträts in grösserer Zahl.

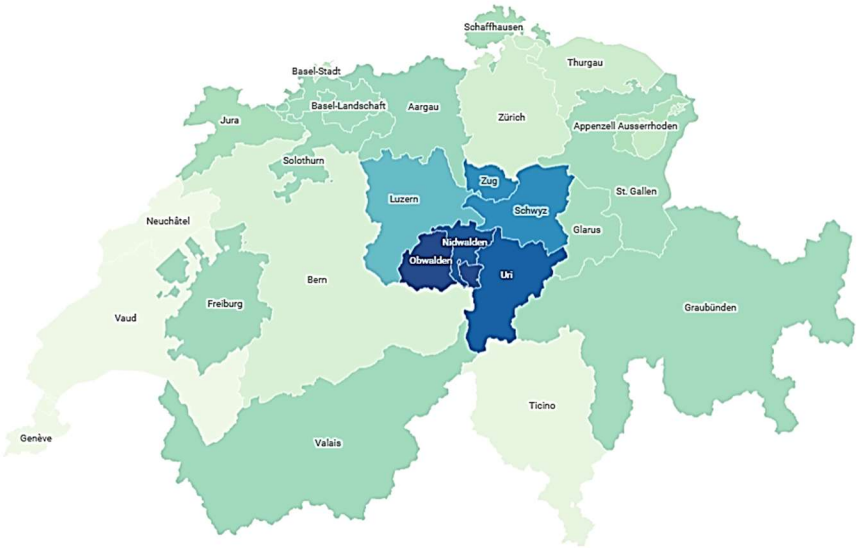
Das Portrait Archiv im Jahre 2011.

An der Generalversammlung der ZGF im Januar 2012 stellte Bernhard Wirz das Projekt vor: «Dahinter steckt die Idee, Bilder von Menschen zu sammeln und für die Nachwelt zu erhalten». Mit einem Artikel «Online-Archiv für Totenbilder» in der Luzerner Zeitung vom 1. Oktober 2012 konnte dann eine breitere Öffentlichkeit erreicht werden. In der Folge wuchs das Portrait Archiv immer schneller.

Wachstum

Waren es im Oktober 2012 «bereits über 15'000» Bilder, feierten wir 2014 im Planetarium des Verkehrshauses in Luzern 100'000 Einträge, im Januar 2018 waren über 205'000 Porträts online, drei Jahre später waren es 300'000. Wer hätte das 2011 gedacht! Die eindrückliche Statistik finden Sie online auf der Website des Portrait Archivs (im Menu: Informationen > Blog). Man könnte denken, irgendwann seien dann alle Porträts erfasst, doch scheint das Wachstum (noch) kontinuierlich weiterzugehen.

Die erfassten Porträts stammen mehrheitlich aus den Kantonen der Zentralschweiz. Dies liegt sicher an der Trägerschaft durch die ZGF, aber auch daran, dass die Leidhelgeli eher in den katholischen Kantonen verbreitet waren.



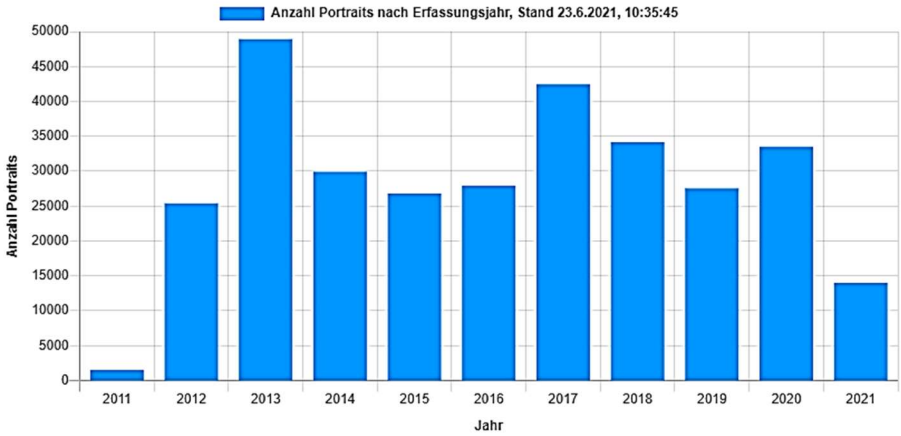
Doch misst sich der Erfolg nicht nur an der Zahl der erfassten Bilder: Das Portrait Archiv wird täglich von mehreren Hundert Personen benutzt. Tausende Bilder werden angeschaut und vermutlich ist die Website zur wichtigsten Quelle für die Bebilderung vieler Familienforschungen geworden. Aber auch

viele andere Leute waren erfreut, Bilder Ihrer Vorfahren im Internet zu finden und damit eine persönlichere Beziehung herstellen zu können.

Festigung und Erneuerung
Auch wenn das Portrait Archiv im Umfeld der ZGF entstand, war es ursprünglich doch eine private Idee. Um das langfristige Weiterbestehen sicherzustellen, entschloss man sich, das Projekt der Obhut der ZGF anzuvertrauen. Nach einer Statutenänderung 2019 ist die ZGF nun offiziell die Trägerschaft des Portrait Archivs.

Auch technisch war Erneuerungsbedarf absehbar: Zu Beginn hatte wohl niemand damit gerechnet, dass die Website einmal so viele Bilder beherbergen sollte. Ruedi Ammann hatte über diese Zeit das Programm nicht nur zuverlässig betreut, sondern auch kontinuierlich korrigiert, optimiert und ausgebaut. Erwähnt sei hier zum Beispiel die Funktion zur Erfassung der Verwandtschaften, die zu Beginn nicht vorgesehen war.

Um der Schnelllebigkeit des Internets zu begegnen, wurde deshalb beschlossen, das Portrait Archiv auch technisch auf ein moderneres Fundament zu stellen. Die vom Vorstand der ZGF damit betraute Projektgruppe entschied sich für eine professionelle Neuprogrammierung. Es wurden ein Pflichtenheft respektive sogenannte User Stories erstellt, Offerten eingeholt und evaluiert sowie Ideen für die Finanzierung gesammelt. Die Neuprogrammierung wurde wesentlich gefördert durch die Albert Koechlin Stiftung und weitere Spenderinnen und Spender. So konnte schlussendlich im August 2018 der Auftrag erteilt und im Oktober 2019 die neue Version des Portrait Archivs aktiviert werden.



Nach 10 Jahren ist damit das ursprünglich kleine Projekt aus den Kinderschuhen gewachsen. Es hat eine solide Trägerschaft und ein modernes technisches Fundament.

Doch wäre es nichts ohne die mehr als 800 Autorinnen und Autoren, die bisher Bilder erfasst haben. Manche haben einige wenige Bilder beigetragen, es gibt aber auch ein paar «Schwergewichte» die bereits über 20'000 bis zu 50'000 (!) Bilder erfasst haben. Ebenso wichtig ist die Gruppe der Redaktorinnen und Redaktoren: Sie bearbeiten täglich Bilder, prüfen Änderungsvorschlage, vereinheitlichen Informationen, löschen doppelt vorhandene Porträts, beantworten E-Mails, kontrollieren Registrierungen, entfernen Bilder auf Wunsch von Angehörigen usw. Damit sorgen sie für eine gleichbleibende Qualität und Verlässlichkeit des Portrait Archivs.

Schlussendlich wäre dies alles aber nicht möglich gewesen ohne Bernhard Wirz, der die Idee hatte und die Realisierung vorwärtsbrachte, sowie Ruedi Ammann, der das Portrait Archiv programmierte und seither administriert.

Christliche Erinnerung
an unsere lieben, unvergeßlichen Eltern:
Frau Rosa Reber-Schürch
geb. d. 24. Dezbr. 1847; gest. d. 9. Mai 1920,
Herrn Johann Reber-Schürch
geb. d. 15. April 1833; gest. d. 26. April 1922.
Teure Eltern, ruht im Frieden,
Die Ihr es stets so gut gemeint;
O blicket segnend auf uns nieder,
Bis Wiedersehen uns vereint.
Barmherziger Jesus, gib ihren Seelen die ewige Ruhe! (7 Jahre Ablaß.)
Heiliges Herz Jesu, ich vertraue auf Dich!
Vater unser. Ave Maria.
Typ. Frid. Niderost, Schwyz.

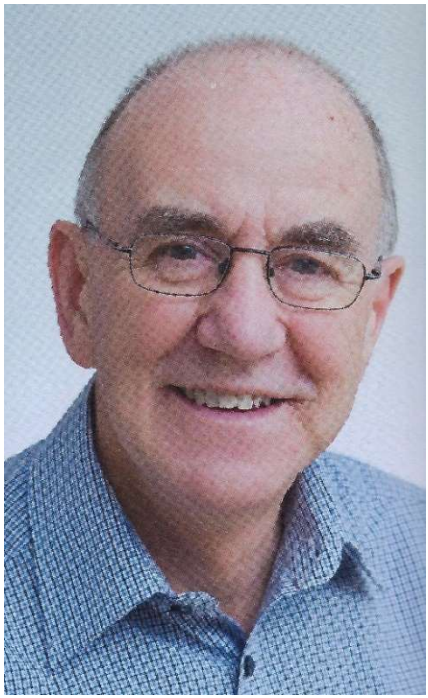
Herr gib ihr die ewige Ruhe,
Und das ewige Licht leuchte ihr!
Zum frommen Andenken
an unsere innigst geliebte, unvergessliche Tochter, Schwester, Nichte und Cousine
Marguerite Galliker
geb. den 3. Juli 1896, gest. den 29. März 1914.
Dein treues Herz hat aufgehört zu schlagen
Das uns geliebt, so manche Freud' gewährt
Der Leiden viele musstest du ertragen,
Nur kurze Lebenszeit war dir beschert.
Das ist's, warum die Erd' so öd uns scheinet,
Denn unser Sonnenschein war dieses Herz.
Wohl viele Tränen haben wir geweinet,
Doch „Wiedersehen" lindert unsern Schmerz.
Barmherziger Jesus, gib ihrer Seele die ewige Ruhe! (7 Jahre Ablass).
Jesus, Maria, Joseph! (7 Jahre Ablass).
Räber & Cie., Luzern.

Herr, gib ihm die ewige Ruhe,
Und das ewige Licht leuchte ihm!
Zum frommen Andenken
an unsern innigstgeliebten, treubesorgten
Gatten, Vater, Bruder, Schwager u. Onkel
Alois Ineichen sel.
Wirt von Lippenrüti, Neuenkirch
geb. d. 7. April 1857; gest. d. 18. Juni 1910.
Leb' nun wohl, du gutes, treues Herz!
Ausgekämpft hast du den letzten Schmerz;
Mag das Auge jetzt auch trauernd weinen,
Gott wird einst im Himmel uns vereinen.
O Herr, allmächtiger Gott, wir bitten Dich, Du wollest durch dein vergossenes kostbares Blut die Seele deines Dieners Alois in die ewigen Freuden einführen, der Du lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.
Vater unser. Ave Maria.

Leidhelgeli, eine der Hauptquellen für das Portrait Archiv der ZGF.

Verstorben: Bernhard Wirz (1945-2021)

Von Friedrich Schmid



Bernhard Wirz war lange Zeit im Vorstand die Seele unserer Gesellschaft, initiativ, anregend, unverstellt, zuvorkommend, und er war ein im besten Sinne begeisterter Laie der Familienforschung, Auf seine Initiative geht 2003 der Auftritt der ZGF im Web zurück, und 2011 war es seine Idee, für den Erhalt der Tausende von Leidbildern in der der Zentralschweiz ein digitales Archiv zu schaffen. Für die Verwirklichung seiner Ideen hat er die richtigen Leute beigezogen, zum Beispiel Ruedi Ammann für das Portraitarchiv. Aber jahrelang hat er die verwirklichten Projekte auch begleitet und betreut. Die Kenntnis zur Verwirklichung dieser Projekte hatte er aus seinem Berufsleben bei der Firma Etienne AG Luzern, wo er als kaufmännisch-technischer Mitarbeiter und als Abteilungsleiter und Mitglied der Geschäftsleitung tätig war. Bereits 1990 wurde er Vereinsmitglied, 1996 wurde er Kassier, und im gleichen Jahr hat er über die „Wirz von Schötz" publiziert (Heft 54 der Heimatkunde des Wiggertales). Auch Themen rund um die Genealogie haben ihn interessiert. So hat er 2012 über das Heiliggrab in Schötz recherchiert und referiert. Auf solche Weise blieb er mit seinem Heimatort Schötz verbunden. Seit 1969 lebte er aber mit seiner Frau Käthy und den zwei Söhnen in Horw, die längste Zeit am Herrenwaldweg, zuletzt im Dorf. Vor wenigen Jahren hat er zudem eine Ferienwohnung im Goms erworben und sich dort über die reine Luft gefreut, die ihn besser als in Stadtnähe atmen liessen. Dann aber stellte sich die Krankheit zum Tode ein, und jetzt, seit dem 11. Februar, mag er aus anderer Sphäre gütig auf uns hinunterblicken, vielleicht ein Stern im Planetarium Luzern, das er als Rentner mit Faszination und zur Freude der vielen Kinder und Erwachsenen tageweise bedient hat.